

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Preisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Abonnementspreis für Post und Stadt freihebend, Druckbogen halbjährl. RM. 1.10. Postbez. monatl. Nachforderung vorbehalten. Erhöht merklich nachmittags. Einzelnummer 5 Cpf., Sonnabends 25 Cpf., Vorkontokonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Hälterle 4; Amtsstelle Gottardstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Abonnementort Merseburg, im Volksgeh. Sem. (Strick uln. besteht k. Anspr. a. Steuer. od. Rückvergüt.



Anzeigenpreis Für den achtgepalteten Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 28 Goldpf.; für Schriftanzeigen und Nachweisungen 21 Goldpf. Nachschlag. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Plagiorismus ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluß der Anzeigen-Zählung um 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 205

Montag, den 1. September 1924

164. Jahrgang

Vorbereitung zur Räumung.

Frankreich und Belgien erlassen Befehl, die Räumung teilweise vorzubereiten.

Wie aus Mainz gemeldet wird, wollte Frankreich noch am Sonnabend, nachdem das Londoner Abkommen unterzeichnet worden ist, Anweisungen erlassen, die darauf hinzielen, die Werbungsarbeiten zwischen dem Präsidenten Wilson, Klobner, Mainz und Kehl zu lassen. Jene Werbungsarbeiten waren f. Zt. aus politischen Rücksichten mit Besetzungen der Weite verweigert, wird auch eine gleichzeitige Räumung des Gebietes Dortmund u. S. d. B. erwogen. Diese Werbung wurde im französischen Kriegsministerium beauftragt. In den Auslieferungsbefehlen zu einem solchen Befehl wird zur Stunde gearbeitet.

„Welt Kariffen“ erfährt aus Brüssel, daß Befehle an die belgischen im Ruhrgebiet stationierten Truppen erlassen sind, sich zum Abzug bereitzuhalten. Zu diesem Zweck werden die schwere Artillerie und die Tanks abtransportiert werden. Die Truppenbestände sollen auf ein Minimum herabgesetzt werden. Von jedem Regiment wird an Ort und Stelle nur ein Bataillon verbleiben.

Degoutle soll die Räumung vorbereiten.

Paris, 31. August. Das französische Kriegsministerium hat dem General Degoutle Befehle erteilt, solle die militärische Räumung der Zone von Dortmund u. S. d. B. und der Gebiete, die außerhalb des am 11. Januar 1923 besetzten Ruhrgebietes liegen, vorbereiten.

Die Zollgrenze fällt.

Dortmund, 30. August. Von dem Leiter des Zollauschusses in Düsseldorf ist soeben folgendes Telegramm hier eingelaufen:

„Der Leiter des Zollauschusses teilt mit, daß alle Abgabenerhebungen an der Zollgrenze für die aus dem unbesetzten Deutschland kommenden Waren am 9. September, Mitternacht, einzustellen sind. Spätere Anweisungen vorbehalten. Major Philipp.“

Rückkehrerlaubnis für Oberpräsident Fuchs.

Die Rheinlandkommission hat heute mitgeteilt, daß die gegen den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Fuchs, erlassene Ausweisungsbefehle im Zusammenhang mit der Annahme der Dawes-Gesetze im Reichstag, und zwar mit sofortiger Wirkung, zurückgezogen sei. Oberpräsident Fuchs kann also nunmehr in die Rheinprovinz zurückkehren.

Die Separatisten bauen ab.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Speyer war der Ortsausschuß der „Rheinischen Arbeiterpartei“ am 28. August hierher berufen und leitens der französischen Delegation vom Staatsanwalt Gellin empfangen worden. Er eröffnete den Versammelten, daß die Rheinische Arbeiterpartei sofort aufzulösen sei. Die Auflösung müsse vollständig und reiflos mit sofortiger Wirkung geschehen. Die Partei dürfe auch unter anderem Namen nicht wieder auftreten. Die Auflösung müsse durchgeführt werden ohne Rücksicht darauf, ob das Londoner Abkommen von der Berliner Regierung unterzeichnet werde. Die Mitglieder der Zentralleitung würden für die strenge Durchführung der Anordnung haftbar gemacht. — Die einzelnen Ortsgruppen haben darauf bereits mit der Durchführung der Auflösung begonnen, indem sie die Mitglieder aus der Liste einziehen und vernichten.

Die Düsseldorf-Milium-Verhandlungen.

In der gestrigen Verhandlung der Scherfkommission mit der Milium in Düsseldorf über die Reparationsvorschläge während des in Londoner Abkommen vorgesehenen Protokolls konnte Übereinstimmung über die Hauptfragen erzielt werden, daß die Lieferungen fortgesetzt und die an den Besetzern bezahlten Steuern, die in den demnächst stattfindenden Verhandlungen der Regierung mit der Reparationskommission festgelegt werden. Da aber einige Fragen der Durchführung sowie die Frage der Geldleistung noch zu klären sind, wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt. Eine Unterbrechung der Lieferungen tritt dadurch nicht ein.

Die englische Ausfuhrabgabe.

Zwischen den deutschen und den britischen Vertretern ist am 30. August folgendes vereinbart worden: Die auf Grund des Reparations-Milium-Act zu erhebende Abgabe wird von 5 auf 2% erhöht. Diese Erhöhung findet auf alle dem Reparations-Milium-Act unterliegenden Waren Anwendung, die am oder nach dem 1. September 1924 eingeführt werden. Die deutsche Regierung wird den deutschen Exporteuren den Betrag der Aufhebung in bar erstatten, die britische Zollbehörde über solche Waren ausgeführt hat, die am oder nach dem genannten Tage eingeführt worden sind. Gemäß Artikel 4 Anlage 3 des Londoner Schlußprotokolls werden diese von der deutschen Regierung zu zahlenden Beträge einen Teil der von Deutschland auf Grund des Sachverständigenberichts zu zahlenden Jahresleistung bilden. Gegenüber dem bisherigen Zustand, nach

dem die Abgabe zwar nur 5% betragen hat, diese 5% den deutschen Exporteuren jedoch nur in Form von Schatzanweisungen vergütet worden sind, werden also vom 1. September 1924 ab die Reparationsaufhebung wieder in der gleichen Weise wie bis zum Herbst 1923, nämlich in bar, erlassen werden.

Das Londoner Abkommen

Es ist sofort nach der Unterzeichnung am Sonnabend in Kraft getreten. Der Generallagerant für die Reparationszahlungen wird seine Amtstätigkeit am 1. September beginnen. Zu diesem Posten ist bekanntlich der Amerikaner Owen Young bestimmt worden.

Der deutsche Einspruch gegen die Kriegsschuldfrage

Nicht natürlich in erster Linie in Frankreich auf bestigen Widerpruch und starke Enttäuschung. Damit war natürlich vorzubereiten zu rechnen. Denn Frankreichs Machtpolitik vertritt sofort jede moralische Grundlage in dem Augenblick, wo der freie Schwindel der Verfallener Beziehungsausmaßlos aufsteckt wird.

Paris, 1. September. Das Ministerium des Äußeren veröffentlicht eine Mitteilung, zu der es heißt: Die französische Regierung hat noch keine offizielle Mitteilung von der Erklärung erhalten, die der deutsche Reichskanzler über die Verantwortlichkeit am Kriege abgegeben hat. Die französische Regierung wird, wenn diese Mitteilung an sie gelangt, unverzüglich die Antwort nach Berlin gelangen lassen. Die öffentliche Meinung der Welt ist, daß vor zehn Jahren Deutschland nicht ein Karott auf dem Boden der Neutralität schmecken mußte und daß Frankreich sich, um seinen Friedenswillen zu beweisen, fünf Kilometer von seiner Grenze zurückgezogen hätte. Diese Tatsache leugnen, hieße der Sache des Friedens einen schlichten Dienst erwiesen.

Die deutsche Regierung wird hoffentlich weiterhin den Mut finden, diesem neuen Schicksalsversuch in würdiger, fester und gründlicher Weise entgegenzutreten, und sich nicht auf Neue mit groben Phrasen den Mund verbieten lassen.

Herriot in Lyon.

Paris, 31. August. Wie dasas meldet, ist dem Ministerpräsidenten Herriot bei seiner Ankunft in Lyon von den Einwohnern der Stadt ein begeistertes Empfang bereitet worden. Mehr als 50.000 Menschen erwarteten die Ankunft Herriot auf dem Bahnhof.

Am Vorabend des Besuchs, das Herriot nach seiner Ankunft in Lyon hatte, äußerte er sich über die Londoner Konferenz wie folgt: „Ich glaube, daß der Augenblick war, etwas zu tun. Später wäre das vielleicht unmöglich gewesen.“ Über die bevorstehenden Verhandlungen in Genf erklärte Herriot: „Ich hoffe, daß diese Sache weniger hart sein wird, als in London.“

Neue Erklärung zur Abstimmung der Deutschnationalen.

In der „Kreuzzeitung“ veröffentlicht Graf Westarp, der gegen die Annahme des Dawesgesetzes gestimmt hat, eine Erklärung, die sich mit der Haltung der Deutschnationalen Fraktion bei der Freitagsabstimmung im Reichstag befaßt. Es heißt darin u. a.: „Weber dem Wunsch, den schweren wirtschaftlichen und politischen Gefahren entgegenzutreten, die mit einer Ablehnung des Londoner Ultimatus verbunden gewesen wären, fand für mich die Notwendigkeit, den Befreiungswillen des deutschen Volkes durch Festhalten an einem unentworfene Nein gegenüber den Verhandlungsforderungen des Auslandes zu klären.“

Die Beweggründe besagenen Zells der Fraktion, der die Annahme des Londoner Gutachtens ermöglicht hat, beruhte auf ersten Ermüdungen, bei denen die augenblickliche Not der besetzten Gebiete und der Wirtschaft eine ebenso entscheidende Rolle gespielt haben, wie der Wille, die drohende Koalition mit Großbritannien durch den Bürgerkrieg zu verhindern, um so auch die Durchführung des Londoner Abkommens und den damit verbundenen weiteren Verhandlungen einen maßgebenden deutschnationalen Einfluß zu gewinnen. Mit diesen Zielen bin ich einverstanden, wenn ich es auch mit dem Weg nicht war. Jetzt aber, kommt es darauf an, alle Kräfte für das gemeinsame Ziel zusammenzufassen.“

Vorbericht zu den Verhandlungen über den Bürgerkrieg.

Weber die Verhandlungen mit den Deutschnationalen vor der entscheidenden Abstimmung berichtet die „Germania“: Auf eine aus deutschnationalen Kreisen kommende Anregung fand in der Nacht vor der entscheidenden Abstimmung im Reichstag eine Besprechung zwischen Vertretern der Deutschnationalen und der Zentrumspartei statt. Die Deutschnationalen und der Zentrumspartei hatten die Vertreter des Zentrums beauftragt sich hierbei auf die zwei Feststellungen bezüglich des Standpunktes ihrer Fraktion. Es sind folgende:

1. Bei Annahme des Londoner Abkommens durch die Deutschnationale Reichstagsfraktion wird eine entsprechende Erklärung der Deutschnationalen zur Durchführung des Abkommens für sich verbindlich erklärt. 2. Die Zentrumspartei hat im Mai d. Jz.

Zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

Gute Anhaltspunkte für die Zusammenhänge zwischen Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit und Warenpreis bietet eine der wichtigsten deutschen Industrien, die Großhändlerindustrie, die bis Ende vorigen Jahres die verkürzte Arbeitszeit hatte, um dann wieder zur verlängerten Friedensarbeit überzugehen. Hier hat sich ergeben, daß bei der verkürzten Arbeitszeit trotz der außerordentlich weitreichenden Betriebsverbesserungen bei seinem Wert die Kopfleistung des Arbeiters 62 Prozent der Leistung von 1913 übersteigt. Der Rückgang der Leistung entsprach nicht dem Rückgang der Arbeitszeit (er betrug 2 Stunden oder 20 Prozent der Arbeitszeit) ganz vielmehr mit 40 Prozent weit darüber hinaus. Bei Wiedererführung der verlängerten Arbeitszeit nach einem großen Stützwert, das vorher ca. 4500 überflüssige Arbeitskräfte mit beschäftigen mußte, eine Herabsetzung der Selbstkosten um 14 Mark je Tonne möglich; allein die Vorkosten betragen sich auf 7-8 Millionen Mark jährlich. Während im Geschäftsjahr 1921/22 die Leistung im Mann im Monat im Godofen nur 38 Tonnen betrug, stieg sie im April des Jz. auf 65,4 Tz.; für das Thomasstahlwerk lauten die entsprechenden Ziffern 76 und 135 Tz., für das Martinstahlwerk 56,4 und 104,2 Tz., für die Walzwerke 62,7 und 105 Tz. Man kann also sagen, daß die Einführung der neuen Arbeitszeit die Leistung je Mann im Monat bei nahe auf das Doppelte gesteigert hat.

Wenn der heute geltende Stundenlohn beibehalten wird, müßte die Eisenindustrie bei Einführung der Achtstundenschicht für eine Tag- und Nachtleistung nicht mehr 20 Stunden Lohn bezahlen wie heute, sondern für 24 Stunden, ohne dadurch mehr verkaufsfähige Waren zu erzeugen. Schon dadurch würden also die Lohnkosten um 20 Prozent steigen. Es ist aber sicher zu erwarten, daß die Arbeiterschaft alles daransetzt, daß für den Achtstundendienst dasselbe bezahlt wird wie jetzt für den Zehnstundendienst. Das würde auf eine Erhöhung des Stundenlohnes um mindestens 25 Prozent hinauslaufen und ohne Gegenwert 50 Prozent mehr ausmachen. Schon zu normalen Zeiten war ein solcher Erhöhung der Lohnkosten unerträglich, da in Friedenszeiten der Gehalt der Werke einem Betrage von 10 Prozent der Lohnsumme gleichkam: eine 50prozentige Erhöhung des Lohnkosten würde also fünfzigste des Gewinnes (d. h. eine zwanzigfache Erhöhung der Preise bzw. eine Kapitalvermehrung) bedeuten.

Die von einer verlängerten Arbeitszeit besappteten Folgen sind nicht immer richtig dargestellt. Es wird z. B. oft regelmäßig übersehen, daß bei sehr vielen Arbeiten die Tätigkeit nicht in eigentlicher Arbeit, sondern in Arbeitsbereitschaft besteht. Bei der allgemein als besonders schwierig angesehenen Tätigkeit in der Großhändlerindustrie beträgt z. B. die eigentliche Arbeitsleistung allerdings mehr als 8-9 Stunden, teilweise sogar nur 7 Stunden. Genies ist wichtig, daß schon seit längerer Zeit die menschliche Arbeitskraft mehr und mehr durch maschinelle Tätigkeiten abgelöst worden ist, jedoch — auch bei den sogenannten Schwerbetrieben — die Tätigkeit zu einem hohen Grade mehr in Form einer Kontrolle ausgeübt wird. Nicht richtig ist die Behauptung, daß verlängerte Arbeitszeit mit einer Erhöhung der Unfall- und Krankheitsziffern gleichbedeutend wäre. Die Unfallhäufigkeit ist vielmehr am größten im zweiten Drittel der Schicht und an den Tagen nach Feiertagen; gerade bei der achtstündigen Arbeitszeit tritt wegen des Wegfalls der Pause eine außerordentlich starke Unfallhäufigkeit ein. Bei der Erhöhung der Krankheitsziffer ist wesentlich, daß jetzt vielfach das Krankteiler Lohnender ist als Arbeiter. Im Mai dieses Jahres, als die Eisenindustrie wegen des durch den Bergarbeiterstreik verursachten Brennstoffmangels zur Schließung ihrer Betriebe sich ansetzte, ist die Krankheitsziffer sofort von 7 Proz. auf 15 Proz. der Belegschaft gestiegen.

Das Kapital hat Opfer für die Reparationen gebracht in Form einer weitgehenden Verminderung des Vermögens. Wenn die Arbeiterschaft, deren Ermöglichung nach amtlichen Ausweisen jetzt in vielen Fällen über Friedenshöhe liegt, keine weitere Last als die Beibehaltung der Friedensarbeitszeit zu tragen hat, ist sie verhältnismäßig gut daran.

Das Kapital hat Opfer für die Reparationen gebracht in Form einer weitgehenden Verminderung des Vermögens. Wenn die Arbeiterschaft, deren Ermöglichung nach amtlichen Ausweisen jetzt in vielen Fällen über Friedenshöhe liegt, keine weitere Last als die Beibehaltung der Friedensarbeitszeit zu tragen hat, ist sie verhältnismäßig gut daran.

Die erreichbaren Mitglieder des Vorstandes waren der Meinung, daß diese Stellungnahme sich nicht geändert hat und daß demnach bei Annahme des Londoner Abkommens die deutschnationale Reichstagsfraktion im Reichstagsrat entsprechend vertreten sein wird. Wie verlautet, hat die Deutsche Reichspartei (nach der „Germania“) an die deutschnationale Fraktion ein Schreiben gerichtet, in dem den Deutschnationalen weitgehende Zugeständnisse gemacht werden. Die Zentrumspartei hat von dem Inhalte dieses Schreibens erst nach der Abstimmung Kenntnis erhalten und ist dadurch natürlich in keiner Weise gebunden.

London ist „zufrieden“.

London, 30. August. Selbstverständlich ist heute das politische Hauptthema der Morgenpresse die Annahme des Vertrag von London durch den britischen Reichstag. Alle Blätter erkennen in sympathischen Worten die Haltung der Deutschnationalen an, deren früheren Standpunkt man eigent-

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Maderburg, 30. August. (Schwerer Unfall.) Am Mittwochabend zwischen 7 und 8 Uhr ereignete sich in der Nähe der Grube „Elisabeth“ ein schwerer Unglücksfall. Der Elektriker Kurt Beise, der mit einem Motorrad nach der Grube „Elisabeth“ fahren wollte, ließ beim Passieren des Bahnhofs über die gerade von Mücheln kommenden Straßenbahn auf die Straße zu, so daß er sich einen schweren Beinbruch und weitere Verletzungen zuzog. Nach Anlegung eines Gipsverbandes wurde der Schwerverletzte nach dem Krankenhaus Bergmannstraße in Halle überführt. Das Motorrad wurde vollständig zerschmettert.

Halle, 1. September. (Das Mitteldeutsche Landestheater.) Die Probe für die am 15. September beginnende Spielzeit bereits aufgenommen. Auf dem Spielplan für den ersten Monat stehen „Wages und sein Ring“, „Der eingebildete Kranke“, „Baumfeller Solnek“, „Maria Magdalena“ und „Schwarzfäulnis“. Das Mitteldeutsche Landestheater spielt zunächst in Naumburg, Zeitz, Oberburg, Eisenberg, Zeitzsch, Stendal, Burg, Zerbst, Artern und Schönebeck. Mehrere Tage nehmen im Monat vier bis sechs Vorstellungen ab.

Naumburg, 30. August. (Drei Tote durch Gasvergiftung.) In der Domprediger-Gasse 10, wurden heute früh drei Personen tot aufgefunden. Da man seit gestern niemand mehr bemerkt hatte, war man zur Öffnung der Wohnung gezwungen. Wahrscheinlich ist das Unglück durch Gasvergiftung herbeigeführt worden. Die Toten sind der Chauffeur Schwabe, seine Frau und ein Bruder der Frau.

Aus dem Reich.

Leipzig, 1. September. (Einbrecher jagd in L-Gebiet.) Eine Einbrecherjagd spielte sich in der vierten Morgenstunde des Sonntags in der Hohenbergstraße in L-Gebiet ab. Durch das Schlüsselloch einer dort wohnenden Familie war ein Schwabacher eingedrungen, der die Wohnung alarmierte. Man rief nach Hilfe und ein im Nebenzimmer wohnender Spinnwebmeister nahm die Verfolgung des demütigen Einbrechers über Hofe und Mauern auf, der leider entkam.

Leipzig, 1. September. (Raubüberfall in einem Haus.) Am 31. August in der Nacht zum Freitag ein 52 Jahre alter Bewohner des Gutsbezirks „Straß 3“, der Hausarzt betreten und die Tür wieder hinter sich verschlossen hatte, wurde er plötzlich von zwei Männern gepackt und zu Boden geschlagen. Als ihm auf sein Nerven seine Frau und seine Tochter zu Hilfe kamen und die Treppenbeleuchtung einschalteten, wurden die Täter entkommen. In ihrem Eifer die Täter zu verfolgen und die Hauschlüssel zu entwenden, wurden dem Überfallenen ab und schließlich, verfolgt von Polizeibeamten und Zivilpersonen.

Weider gingen ihre Spuren bald verloren, da sie einen großen Verborgenen hatten, und man konnte ihrer nicht habhaft werden. Der eine Täter hatte seinen Stiel und seinen Hut in dem Haus für verloren, nach dem nächsten Morgen frühzeitig schon sollte die Uhr von einem Dritten, der an dem Überfall nicht beteiligt ist, verfehlt werden. Die Polizei konnte dies noch rechtzeitig verhindern und den Mann festnehmen. Bei seinem Verhör stellte sich heraus, daß er die Uhr von zwei ihm unbekannt Personen, die

in einer Herberge sich aufhielten,

hats vorher zum Verkauf oder zum Verpäch erhalten hatte. In der Herberge wurde die beiden noch angetroffen und ebenfalls dingfest gemacht.

Erfurt, 1. September. (Der Städtetag der Provinz Sachsen) und des Freistaats Anhalt begann seine Verhandlungen am 29. August 11. a. wurde ein für die Städte sehr wichtiges Lebensmoment behandelt im Referat des Landratspräsidenten Prof. v. Drigalski-Salle über „Die Verengung der Flüssläufe und die Wasserversorgung der Städte“.

Machen, 30. August. (Ein Haarman in Machen.) Heute wurde in der Stadt die Nachricht verbreitet, daß die Leichen der seit einiger Zeit verschwundenen beiden Schillerinnen gefunden worden sind. Es besteht wohl kaum ein Zweifel, daß sie einem Wüstling zum Opfer gefallen sind. Ein Wärter von Langenurth wollte heute morgen einen Bauer auf die Wiese fortbringen, der die graufige Entdeckung machte, daß unter dem Heilig zwei Mädchenleichen verwest waren. Die Leichen können erst in einer der letzten Nächte hier verwest worden sein.

Naumburg, 30. August. (Die Ehefrau erschossen.) Der 37jährige Bruno Scholz in Naumburg erschoss in der Nacht seine Ehefrau. Scholz hatte seine Frau seit längerer Zeit im Verdacht, mit dem bei seiner Schwiegermutter in der Michaelisstraße 106 wohnenden Kaufmann D. ein Liebesverhältnis zu unterhalten. Es soll wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten gekommen sein. Die Schwiegermutter des Scholz reiste vor einigen Tagen nach Naumburg, und Frau Scholz hütete die verlassene Wohnung. Sie hatte ihre beiden kleinen Kinder mit sich genommen. In letzter Nacht verließ der Kaufmann D. die Wohnung. Er begab sich in das Zimmer seiner Frau, um diese zum Aufstehen zu veranlassen. Als die Frau sich weigerte, zog Scholz einen Revolver und jagte seiner Frau die Kugel durch das Herz. Frau Scholz war sofort tot. Der Kaufmann D. behauptet, mit der Ehefrau des Scholz unaufrichtigen Verkehr zu unterhalten zu haben.

Tanzig, 30. August. (Der Zangenberg der Danziger und Königsberger Sänger vom Sängerbundes in Hannover zurückvertrieben.) Am Sonntag, als er den polnischen Chorleiter begleitete, zwischen sieben und acht Uhr unweit von Tirschen von einer Felsung herab mit Steinen beworfen worden. Die Steinwürfer zerschmetterten mehrere Fenster und gingen dicht an den Köpfen der Bandsmitglieder des Danziger Sängerbundes vorüber.

Autofallen überall.

Magdeburg, 30. August. Die Autofallen mehren sich. Es scheint gerade so, als ob dieses Verbrechen Schule macht. Jetzt ist auch hier der Dörfchen Koenigsdorf und Neesen auf der Berlin-Magdeburger Chaussee ein Auto auf einen Berliner Auto verstoßen worden, wobei ein der Müllmeter dieser Draht über die Straße gespannt worden war. Der Chauffeur des Autos sah im Scheinwerferlicht den Draht blinken, vermochte aber nicht zu erkennen, warum es sich handelte. Trotzdem bremste er mit aller Gewalt, konnte aber nicht rechtzeitig den Wagen anhalten, so daß ein Drahtstift fuhr. Das Fell zerbrach zwar, aber die Scheinwerfer und die Karosserie wurden durch das Drahtstift schwer bedingte gleiche Stelle passierte, wurden von beiden Seiten der Straße auf ein anderes Auto, das 30 Minuten vorher Straße vorne in das Auto geworfen, so daß mehrere Scheiben in Splitter in das Auto geworfen, so daß mehrere

Ein schweres Kraftwagenunfall hat sich an der Kreuzung der Eisenbahn Eisen (Ost.)-Bahnhöfen mit der Landstraße Eisen-Werte bei Lastrup ereignet. Eine mit Lenker von Eisen kommende Lokomotive fuhr dort gegen ein in voller

Letzte Depeschen

Die Sülligung der Röchlingswerke.

Saarbrücken, 1. September. Die Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke haben ihren Verwaltungen am 15. September gekündigt. Eine Verleierung der Betriebe kommt, wie die Werte mitteilen, nur in Frage, wenn die Kohlenpreise abgebaut und die Arbeitsleistung der Arbeiter erhöht werden.

Macedonalds Plan einer gegenseitigen Friedensbürgschaft.

London, 1. September. Die Zeitungen berichten, daß Macdonald die Absicht hat, gelegentlich der Röchlingsbündung in Genf mit einem neuen Plan zur gegenseitigen Friedensbürgschaft hervorzutreten. Die dem Plan wird von englischer Seite große Bedeutung beigegeben. Ueber den Inhalt desselben ist im Augenblick noch nichts bekannt.

Die deutschen Belege durch Kurier nach Paris.

Berlin, 1. September. Die vom Reichstage angeordneten Belege zu den Londoner Abmachungen sind gestern über einen Kurier nach Paris gebracht worden und werden am Montag der Reparationskommission übergeben werden.

Marx und Stresemann auf Erholungsurlaub.

Berlin, 1. September. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hat einen 14tägigen Erholungsurlaub angetreten und sich an die Nordsee begeben. Auch der Kanzler wird in den nächsten Tagen aus demselben Grunde verreisen.

Die deutsch-englisch-französische Arbeitsministerkonferenz.

Berlin, 31. August. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wird am 8. September 1924 mit den Arbeitsministern von Frankreich und England in Bern zusammenkommen. Die Minister wollen sich über die mit der Ratifizierung des Arbeitsabkommens von Washington zusammenhängenden Fragen verständigen. An der Besprechung wird auch der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Thomas teilnehmen.

Amerikanischer 500 Millionen-Kredit.

London, 31. August. „Daily Exchange“ meldet aus Amsterdam, daß dort am Mittwoch und Donnerstag ein Kreditabkommen zwischen amerikanischen Bankiers und deutschen Anleiheren abgeschlossen worden sei, auf Grund dessen letztere 500 Millionen Goldmark Kredit erhalten, vorausgesetzt, daß der Reichstag dem Domesvertrag annehme. Nachdem der Reichstag zugestimmt hat, sei nur das Abkommen perfekt.

Explosionsunglück bei der Reichswehr.

Berlin, 31. August. Trotz ausdrücklichen Verbots, Munitionsteile mitzuführen, haben Angehörige eines in Jüterbog liegenden Reichswehrbataillons am 29. August eine nicht explodierende Scharte Mine mit ins Lager genommen, die dort zur Explosion kam. Neun Mann sind mehr oder minder schwer verletzt; einer, nach anderer Resart zwei Mann, sind bereits gestorben.

Die amtlichen Produktpreise vom 30. August.

Berlin, 1. Septbr. (Drahtlos.) Amtlich wurden heute notiert (Getreide- und Delikatessen per 1000 kg, sonst per 100 kg in Goldmark):

- Weizen märk. 208-213, Roggen märk. 170-176, Sommergerste märk. 205-216, Futtergerste 189-190, Hafer märk. 159-169, Weizenmehl 29,25-32, Roggenmehl 24-27,50, Weizenkleie 12,50, Roggenkleie 11,50, Raps 325-330, Leinöl 415-425, Viktoriarbren 15-16, 31-34, kleine Speisefrüchte 20-23, Futtererbsen 15-16, Weizenklein 13-15, Ackerbohnen 15-16, Wicken 14,50 bis 16,50, Lupinen blaue 10,50-11, Seradella 11-11,50, Rapskuchen 13,60-13,80, Leinrück 23-24, Trockenklee 12, Zuckerhübel 20-22, Terpelmele 8,40-8,50, Kartoffelflocken 19-19,50.

Devisen-Kurze.

- Berlin, 1. Septbr. (Drahtlos.) Amtlich werden notiert: New York (1 Dollar) 4,19-4,21, Amsterdam (100 fl.) 162,34-168,16, Brüssel (100 fr.) 21-21,10, Paris (100 fr.) 22,66-22,78, London (1 Str.) 18,815-18,925, Schweiz (100 fr.) 78,85-79,25, Stockholm (100 Kr.) 111,24-111,98, Kopenhagen (100 Kr.) 68,98-69,27, Rom (100 Lire) 18,55-18,65, Prag (100 Kr.) 12,585-12,645, Wien (10000 Kr.) 6,915-6,935, Alles in Billionen Mark.

Fahrt befindliches Auto. Der Fahrer und Besitzer des Autos erlitt schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag. Auf dem Transport fuhr von der Wageninsassen der Hofbesitzer Einbau. Ein anderer Insasse wurde über die Lokomotive geschleudert und kam mit einem schweren Verwundung davon. Von den Mitfahrenden wurden 7, werden ein Hörner und ein Kaufmann schwer verletzt. Der Kraftwagen wurde etwa 30 Meter fortgerissen und zermalmt.

Schwere Explosion in Leipzig.

Leipzig, 1. September. Gestern vormittag 11 Uhr explodierten im hiesigen Pannap 27 Ztr. Feuerwerkskörper, die am Abend bei einem Feuerwerk benutzt werden sollten. Die Explosionskraft, in denen die Feuerwerkskörper untergebracht waren, fingten Feuer und brannten nieder. Die Feuerwerkskörper löste in kurzer Zeit den Brand. Ein Feuerwerker erlitt schwere Brandwunden.

Ein Doppelmord.

Der Täter flüchtet. **Herkeln, 31. August.** In der letzten Nacht drang ein fünfzigjähriger Arbeiter in die Wohnung des Gutsbesitzers Pilling in Dahlsen ein. Er tötete einen schlafenden Anesth durch einen Schuß aus einer Armespistole und stredte dann den Hofbesitzer durch einen Kopfschuß nieder. Die

Funktions der Lehnung.

England und die Kriegsschuldfrage.

London, 1. September. (Drahtlos.) Die Kriegsschuldfrage und ihre Wiederaufnahme durch die deutsche Regierungserklärung beginnt hier langsam die Gemüter zu beschäftigen. Offenbar ist man sich aber noch nicht klar über die allgemeine Marktlinie, die man einschlagen soll, soweit die schuldfrage der Kriegsschuld in Frage kommt. „Morning Post“ erklärt, daß die Wiederaufnahme der Kriegsschuldfrage durch die deutsche Regierung eine unerfreuliche Atmosphäre in Genf schaffen werde.

Generalrat Young kommt Donnerstag.

Berlin, 1. September. (Drahtlos.) Als Quartiermeister der internationalen Kommission, die zur Durchführung des Londoner Abkommens und Domesgutachten nach Berlin entsandt werden, ist General der Beamte der Transportsmission, der englische Jurist John Frazer, in Berlin eingetroffen. Der Frazer hat im Hotel Adlon Wohnung genommen und dort auch Quartier gemacht für die anderen Delegierten, die unter Leitung des amerikanischen Generalagenten Owen Young am Donnerstag in Berlin erwartet werden.

Italien für den Garantievertrag.

Genf, 1. September. (Drahtlos.) Wie aus Rom gemeldet wird, hat die italienische Regierung an das Generalsekretariat des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem sie Zustimmung zu den Vorschlägen eines Garantievertrages Zusage nimmt.

Beginn der Röchlingsbündung.

Genf, 1. September. (Drahtlos.) Den Auftakt für die Verhandlungen des Völkerbundes bildeten vier Festgottesdienste, an denen zahlreiche Vertreter der auswärtigen Delegierten teilnahmen. Die Sitzung, die im Reformationsaal stattfindet, wird von dem belgischen Außenminister Hymans eröffnet. Der erste Tag ist der Erzielung einer Reihe von Formalitäten gewidmet. Wie verlautet, wird die Vollversammlung dann auf Dienstag vertagt.

Wechsel in der Berliner französischen Botschaft.

Berlin, 1. September. (Drahtlos.) Nach dem „Südber“ wird der französische Botschafter in Berlin von seinem Posten abberufen und nach Rom geschickt werden. Das Blatt nennt als Nachfolger Veretti de la Rocca an.

Leide des Besitzers schleppte er in ein nahegelegenes Klee- feld. Die Tochter des Besitzers wurde durch einen Befehlsschuß schwer verletzt. Auf die Hilfeleistung der Verletzten entließ der Täter. Er konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

Aus aller Welt.

Belgrad, 30. August. (Ein neuer albanischer Vandalenüberfall.) In der Nähe von Willagjura überfielen 30 albanische Banditen ein Dorf und stießen es in Brand. Das geladene Dorf ging in Flammen auf. Die Täter sind unerkannt entflohen.

Newport, 28. Aug. (Das Schiff in Erfan.) Eine Anzahl Passagiere des „White Star-Dampfers „Arabic“ von Hamburg wurden in der vergangenen Nacht verlegt, als ein Ertran das Schiff ergriff. Kaufsprüche von der „Arabic“ forderten, daß acht Krantebanden das Schiff bei seiner Ankunft in Newport heute nachmittags ermarsten. Die meisten Passagiere sind Auswanderer. Es sind auch viele Amerikaner an Bord.

London, 28. Aug. (In einer Bierschlunde über den Kanal.) Englische und französische Sachverständige beraten gegenwärtig einen neuen hochinteressanten Verkehrsplan, nach dem ein regelmäßiger halbtägiger Eilverkehr über aber den Kanal von Folkestone nach Boulogne (Reparaturment Ariotes) mit sogenannten Kanter-Spann-Flugbooten eingerichtet werden soll. Diese Boote werden von zwei Kanter-Flugmaschinen in einer Gesamtlänge von 1000 Fuß betriebsfähig getrieben und können zwölf Passagiere fassen. Die Lauerung des Kanals wird ungefähr 15 Minuten (!) dauern. Diese neue Verkehrsrichtung wird es englischen Reisenden, die das Festland besuchen wollen, ermöglichen, spätestens dreiviertel Stunden nach ihrer Ankunft auf dem Bahnhof Folkestone in kürzester Zeit nach Frankreich überlegt zu werden. Der Fahrpreis soll ungefähr 1 Pf. Sterling betragen.

Ein Pubertium in die Luft geflogen.

Paris, 31. August. Nach einer Hausmeldung aus Konstantinopel ist der Pubertium von Matritio in der Nähe von St. Stephano gestern aus unbekanntem Gründen in die Luft geflogen. 15 Personen wurden getötet.

Eingekandt

In Erweiterung der Magistratsvorlage, Beherbergungssteuer betreffend, welche in der Mittwochausgabe der hiesigen Tageszeitungen erschien, erlauben sich die interessierten Kreise an der Magistratsvorlage zu bemerken. Es dürfte dem Magistrat wohl bekannt sein, daß zur Zeit das Beherbergungsgewerbe sehr darniederliegt, was zum Teil auf wirtschaftliche Depression sowie in der Hauptsache auf die enorme steuerliche Belastung zurückzuführen ist. An Steuerentlastungen für eine zeitliche Überbrückung sind allein 50 bis 40 Prozent vom Hotelier zu entrichten, was sich bei einer rückläufigen Konjunktur doppelt fühlbar macht und dadurch den Reiseverkehr noch zusätzlich erschwert.

Sache des Magistrats dürfte es wohl sein, die Zeiten des Niederganges auf diesem Gebiete ganz besonders im Auge zu haben und die nötigen Schritte daraus zu ziehen wie so viele andere Städte, welche den schädlichen Einfluß dieser Steuer erkannt haben und hierauf ihre Klagen an geeigneter Stelle geltend gemacht haben. Der Verkehr sollte man nicht künstlich droffeln, sondern durch großzügige Maßnahmen zu heben suchen, denn 2000 Mark können für ein Wirtschaftsbetrieb, wie es Merseburg ist, kein Argument sein, wenn man ein derartiges Verkehrsministerium tonifizieren möchte.

Soffentlich beschäftigen sich die Herren Stadträte mit der Frage eines eingehender, um zu der Erkenntnis zu gelangen, daß ein Bürger, von 2000 Mark in seinem Verhältnis steht zu dem Schaden, welchen die Forterbung dieser Steuer dem allgemeinen Verkehr einer Stadt verursacht. Aus diesen Gründen haben ungefähr 50 deutsche Städte diese Steuer ganz aufgehoben.

Höler, „Gold. Sonne“.

Verantwortliche Schriftleitung: Politik, Kunst und Wissenschaft O. Vals, Kofles und Provinz, etc.; Karl Kubitzky, Händl. Sport und Anzeigen; H. Kant., — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt O. Vals, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Am Ringelstein.

Eine Bauerngeschichte aus dem Saale
von Fr. Higel.

25)

Rachdruck verboten.

Während die Mutter Philipps mit gefalteten Händen an dem Fenster stand und Gebete murmelte, hatte ihr Mann mit gewohnter Energie und Schnelligkeit die verschiedenen Reinigungsarbeiten geleitet und tüchtig mitgeholfen. Jetzt kam er, mit den hohen Stiefeln durch das Wasser aufgeschwemmt, quer über den Hof und wollte gerade die Treppe zur Hausflur emporsteigen, deren untere Stufen ebenfalls schon überflutet waren, als ein unheimlicher dumpfer Ton an sein Ohr schlug und er sich mit Entsetzen rückwärts nach der Scheune wandte, woher das eigentümlich krachende Geräusch erscholl. Do muß Holz treibe! Herrgott, des schmeißt uns die Scheiter zusammen! rief er erschrockt, und die Treppe zum Obergeschloß stürzte sich in die Höhe, packte er den noch immer an der Leiste seines Kindes hängenden Philipp bei der Schulter und zog ihn fast gewaltsam zur Türe.

Philip, du mußt helfen, ich bin Mann! Die Knecht sein all beim Vieh uff dem Berg; wenn mer des Treibholz mit abwehre könne, geht die Scheiter samt der ganze Frucht zum Deme!l!

Wie aus einem Traum erwachend, starrte Philip, als sie aus dem Hof traten, auf die zu ihren Füßen gurgelnde Flut, auf das Durcheinander, das der sonst so musterhaft in Ordnung gehaltene Hof zeigte.

Jetzt vernahm auch er das dumpfe Krachen, mit dem die treibenden Stämme an die Mauern der Scheune anprallten, und ohne des strömenden Regens zu achten, stürzte er dem Vater nach, um wie dieser eine lange Stange aus einem Schuppen herauszuheben, um mit ihm um das Haus zu dem gefährdeten Punkt zu eilen. Auch von anderer Seite war die Gefahr, die der etwas vorpringenden Scheune drohte, bemerkt worden, und alles eilte zur Hilfe herbei.

Als an die Hälften standen mehrere Nachbarn im Wasser und suchten mit langen Stangen dem treibenden Bauholz, das offenbar von einem oberhalb Westerhahns liegenden Zimmerflask weggeschwemmt worden war, eine andere Richtung zu geben.

Nach Georg Fähr befand sich darunter, mit machtvollen Stößen fing er mit einer langen Weißbinderstange die mit unheimlicher Wucht daberfallenden Balken auf und hielt sie, so weit er konnte, aus der gefährlichen Bahn in die wirbelnden Gewässer. Eben hatte er wieder einen mächtigen Stamm glänzend abgeteilt, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und in der gurgelnden Flut verschwand. Als gewandter Schwimmer erlöste er sofort wieder an der Oberfläche — da, ein Schwereinsatz gelte aus aller Wunde — schloß ihn ein treibender Balken an Kopf und zurückstößend schloß der Wadere unrettbar verloren. Doch nur einen Augenblick. Mit der Behendigkeit eines gedienten Soldaten sah ihn Philip — die Gefahr nicht achtend — in der Strudel nachzueingreifen und hatte ihn vor dem Versinken an der Schulter ergriffen. Mit machtvollen Stößen arbeitete er sich, die treibenden Körper geschickt vermeidend, nach dem anderen Ufer zu, wo ihm hilfsvolle Hände den bei nahe Verunglückten abnahmen und ihn selbst auf eine nicht überflutete Stelle des Bodens herauszogen. Kaum waren die beiden geborgen, da fauchten wieder unangähliche Stämme mit rasender Geschwindigkeit das Tal herab — diesem Anbrall konnten menschliche Kräfte nicht widerstehen.

Entsetzt wichen die kräftigen Männer zurück, das fruchtlose ihrer verzweifelten Bemühungen einsehend — jetzt — ein heulendes Krachen — und wo die staltliche Scheune und die Stallungen gefanden, wirbelten die Wasser zwischen hoch sich aufstürmenden Getreidegarben — dann fürzte der Schwall brandend dem Ausgange zu.

Der Ocker war ins Land gekommen und hatte nochmals eine Reihe herrlicher Tage gebracht. Lieber den Bergen, die in der vollen Fadenweite des Herbstes das Auge entzückten, lag schon seit Wochen Tag für Tag glänzender Sommerregen, ein mildes Näßchen wehte fortwährend vom Feldberg herüber; die ganze Natur atmete Frieden und Ruhe, gleichsam als wollte der Altvaterbarmherzig machen, was sein Vorgänger, der Sommer, mit seinen schweren Wintern gefündigt. In Westerhahn waren die Spuren der Wasserflutstrophe immer noch nicht beseitigt, obgleich fast zwei Monate seitdem vergangen waren. In wildem Chaos lagen noch die Trümmer der umgestürzten Scheune in dem Garten des Hofgutes; ihre Wiederaufrichtung mußte dringender Arbeit halber vorbehalten werden. Zuerst hieß es, die verüllten Meier und Wiesen von Schlamm und Sand

zu befreien, und diese zu neuer Saat und zu neuer Hoffnung herzurichten. Arbeitsvolle Tage waren daher für die Bewohner des Hofes auf die Lieberjahreungung des Hofes gefolgt, Tage, deren Fülle von Last und Mühe geradezu gegenteilig waren, die verzweifelten Gebanten, denen sich Philip nach dem Tode seines Kindes hingeben hatte, zu bannen und seine frühere Zukunft wachrufen.

Im Anfang war er gleichgültig der Arbeit nachgegangen, hatte wie eine Maschine die Befehle seines ungebeugten Vaters befolgt; als sich aber die Mühen, die mit der Säuberung der Grundstücke verbunden waren, mehrt und immer mehrt, da war eine wahre Wut über ihn gekommen, aller Schwermüdigkeit Herr zu werden. Todmüde kehrte er abends heim, wo ihn die gute Mutter mit forgerendem Kopfschütteln empfing und ihn mit Tränen in den Augen jedesmal, sich doch zu schonen und sich nun nicht mit aller Gewalt krant zu machen.

Mit trübem Lächeln hatte dann Philip mit einem: Woh mir, Mutter, es geht schon vorüber, am Tische Platz genommen, wo das Essen angeordnet war, und hatte für alle Fragen und alles Drängen nur einseitige Antworten; man sah, es war ihm am liebsten, wenn man ihn ganz in Ruhe ließ.

So war es Tag um Tag gegangen. Heute waren die Knechte allein auf dem Felde, denn der Hofsteine hatte zwei wichtige Briefe für den jungen Bauern abgeliefert, deren Inhalt die ganzen Gedanken der Familie, besonders die von Vater und Sohn, in Anspruch nahmen. Der erste enthielt ein Schreiben vom königlichen Landratsamt, worin das Amt dem Friedrich Philip Schröder mitteilte, daß Seine Majestät der König geruht habe, ihm — dem Friedrich Philip Schröder für die todesmütige Rettung eines Menschen aus Lebensgefahr die Verdienstmedaille zu verleihen.

Das zweite Schriftstück hatte einen weniger erfreulichen Inhalt. Ein Herr Dr. jur. Knappen in Frankfurt a. M., als Bevollmächtigter der Frau Marie Kurze, geb. Lenzinger, geschiedene Frau von Friedrich Philip Schröder in Westerhahn, ersuchte diesen, die auf sie entfallende Hälfte des Wertes der eingebrachten Möbel usw. innerhalb der gesetzlichen Frist zurückzugeben, andernfalls sofort nach Ablauf dieser einhaltenden Frist gerichtliche Klage erfolgen müsse.

Fortsetzung folgt.

Casino.
Dienstag, den 2. September (Seban)
großes
Gartenkonzert,
ausgeführt vom gesamten Beamten-Orchester. — U. a. Aufführung des **Schladterspotpourris** von Carro mit **Schladters-Bauernwerk.**
Eintritt inkl. Steuer u. Programm 75 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein H. Linden.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Domkonzert.
Freitag, d. 5. September, abends 8 Uhr
Alte Gesänge
ausgeführt von
Maria Elise-Jeep (Mesaiopran)
Max Elise (Sopran)
unter Mitwirkung des Domorganisten Herrn **W. Treukner** (Merseburg Orgel).
Eintrittskarten zu 1 Mk., 1.50 Mk. und 2 Mk. von Dienstag ab in der Buchhandlung **Fr. Gollberg** Kauf, sowie an der Abendkasse.
Programme mit Text 20 Pf.

Merseburger Singakademie.
Die Uebungen sollen wieder am
Dienstag, den 9. September
beginnen. Da größere Chorwerke zur Einstudierung in Aussicht genommen sind und ausgenühtlich
Mangel an Männerstimmen
vorhanden ist, so werden stimmbegabte Herren hierdurch gebeten, sich bei
Sonntag, den 7. September
bei Herrn Rechnungsrat **Riem Schneider**, Leichterstraße 5, zu melden. Auch Damen werden noch aufgenommen.
Der Vorstand.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch, den 3. September d. J., vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthof „Zur Finkenburg“ hiersebst
1 Pferd mit Geschirr
1 Tafelwagen
1 Eisdiorant und
1 Vertikal
öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.
Biegner, Ober-Berichtsvollzieher.

UNION-THEATER
Dienstag — Donnerstag.
Das große Sensationsprogramm.
Auf der Bühne!
Gastspiel Berliner Künstler
mit
Gilvia Romberg und Curt Stolte
in den Hauptrollen.
Ueber 100 Aufführungen
im Waldhalla-Theater-Berlin
**Der Mord
der Hanna Günther**
Die Ständerrine als Mörderin
Schwurgerichts-bild von Curt Stolte.

5 Akte. — — — 5 Akte.
**Das gewaltige Hochgebirgs-Drama
Die Talfahrt des Severin Hoyer**
Nach einem Manuskript von **Johann Beck-Wein** und **Viktor Mann**, dem Bruder der bekannten Schriftsteller **Heinrich und Thomas Mann**.
Ein unergötzlich schöner, herber Reiz liegt über der Handlung. Die im Aus- und Gedruckte von einem seltenen Adel gekrönt ist.
Severin Hoyer dargestellt v. Verfasser **Johann Beck-Wein**
ein Naturdarsteller wird das Geschloß der Sommerlaune einer jungen Frau **Margit Bornay**.
Wundervolle Alpenlandschaften erhöhen den Reiz des Schicksalhaften, das bannend über der Handlung liegt.
Anfang des Stückes 7.15 Uhr und 9.30 Uhr.
Anfang des Films 6.15 Uhr und 8.30 Uhr.

Achtung!
Reparaturen
von Herren- und Damen-Säcken
sowie Umändern zu billigen Preisen. — Komme ins Haus. — Näheres durch Unterzeichnen. — Sprechzeit 12—2 Uhr mittags, 7—9 Uhr abends.
Hugo Rod, Domstraße 3 a.

Schafwolle kauft dauernd zu Auktionspreisen bei sofortiger Kasse.
Tausche auch sofort gegen gute Strickwolle und prima Wolllumpen, Sportjacken usw.
Felle Häute, Hochhaar aller Art kauft ständig zu höchsten Tagespreisen
F. Herrmann, Holz- und Feilhandlung, Merseburg, Gohlhardsstr. 22
Durch Telefon-Anruf 240 zu erreichen.
Verkauf von **Apolder-Wolllumpen**.

Kirchliche Nachrichten.
Dom. Gehalt: **Martha Eirlede**, Tochter d. Dachdeckers **Friedr. Gebhardt**; **Hermann Hans**, Sohn d. Kaufm. **Ernst Schradner**; **Paul-Hans**, S. des Mechanikers **Wag. Rudolph**. — Gehalt: **Der Mediziner Rich. Zwarg** u. **Frau Elise** geb. **Schild**. — Stadt. Gehalt: **Valentin**, Sohn d. Feilhandlungswirt **Wag. Kurt**; **E. d. Arbeiters Mikolajewski**; **Georg**, Sohn d. Fischers **Winkelmann**. — Gehalt: **Der Architekt S. H. Schäfer** m. **Frau M. U. E.** geb. **Reiser**. — Verdienst: **Die Witwe Elide**. — **Utenberg**, Gehalt: **Jimard**, Tochter des Hensers **Jähnsch**. — **Nienmarkt**. Verdienst: **Der Privatmann Friedrich Wiebig**.

Freiw. Feuerwehr.
Montag, den 8. September 1924, abds. 8 Uhr,
Korpsübung
Das Kommando.

Müller's Hotel
Kreiswetter Mittagstisch (Abonnement)

Begen Bezuges werden
Möbel u. anderes verkauft.
Poststraße 61.
Guthe Stellung als Verkäuferin
in Konditorei oder Fleischer, evtl. mit Hilfe im Haushalt.
Marg. Krüger, Finkenstraße 21.

Wädschen, welches schon in Stellung war, zum 1. Okt. gesucht
Frau Elsa Meißner, Brauerstr. 22.

Deutschnationale Volkspartei
Kreisgruppe Merseburg.
Unsere werthen Mitglieder und Wähler in Stadt und Land ladet wir zu der am
Mittwoch, den 3. September nachmittags 2 1/2 Uhr
im **Saale-Saal** stattfindenden
Kreisvertreter = Versammlung
höflichst ein.
Tages-Ordnung: 1. Begrüßung. — 2. Berichterstattung. — 3. Beitragsfrage. — 4. Sedanagenken. — 5. Vortrag des Herrn **Abg. Dr. Gerecke**, Landrat a. D., über:
„Das Ergebnis der Londoner Konferenz und die Stellung der Volksvertreter“.
5. Aussprache und Sonstiges.
Der Kreis-Vorstand.

Kartoffel- u. Getreidesäcke
in bewährter Qualität zu niedrigsten Tagespreisen bei
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Seifen-Schneiders Reklamewochen
Um das Spezialfach für Seifen und Waschmittel weiter auszubauen und einen weiteren Kundenkreis von der Güte meiner führenden Marken zu überzeugen, ist es mir gelungen, Dank Unterstützung meiner Verehrten einige **Reklamewochen** zu veranstalten.
Es kommen in Form von einzelnen **Seifen-Anteilsgewinnen** (feine Sammelstücke) eine Anzahl brauchbare Wirtschaftsgüter in die Hände meiner Verbraucher. Die Anteilsgewinne sind meinem vorzüglichen **Rumbo-Seifenpulver** beigelegt. Die Gegenstände stehen von Dienstag ab im Schaufenster des **Schuhmachermeisters Herrn Sirofski, Hofmarkt**, zur Ansicht und geben unter Garantie in die Hand unter Aussicht angesetzt.
Für jeden jemand ein Risiko in Frage kommt, empfehle ich recht regen Gebrauch dieses Angebotes.
Franz Schneiders Seifen = Spezial = Geschäft
Telephon 679 Hofmarkt 2 Telephon 679

Große leerstehende Kammern
als Autohuppen zu vermieten.
Ober-Altenburg 13.
Möbliert. Wohn- und Schlafzimmer (mögl. getrennt) zu sofort oder später gelehnt. Angeb. erbitet **Ernst Schelle**, i. Fa. **Fr. Stollberg**, Buchhandlung, 600 Mark
sind kurzfristig zu vergeben. Angebote erbeten unter **K 819** a. d. Exp. dieses Blattes.

Die Oma wusch — ich hab's erfahren
Bereits mit **LUHNS** vor 50 Jahren.
Vertreter: **Willy Krause**, Merseburg, Telefon 112.

Ämliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

Aufhebung einer Straßensperre.

Die Provinzialstraße Artern-Merseburg-Weipzig, die wegen Gefährdungen von Nr. 45.950 bis 46,1 gesperrt war, wird für den Verkehr wieder freigegeben.
Merseburg, den 28. August 1924. Der Landrat.

Spernung der Straße Gisdorf-Gröben.

Die Straße Gisdorf-Gröben wird wegen Neupflasterung für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Straße Nietleben-Bennstedt-Gisdorf umgelegt.
Merseburg, den 28. August 1924. Der Landrat.

Gefällige Miete für September 1924.

Für die Berechnung der gefälligen Miete für den Monat September d. Js. verleiht es bei meiner Anordnung vom 25. Juni d. Js. — II. G. Nr. 2140 — betreffend Regelung der gefälligen Miete ab 1. Juli d. Js.

Der Preussische Minister für Volkswirtschaft.

Die Anordnung über die gefällige Miete für Juli 1924 ist in der Preussischen Gesetzammlung Nr. 40, Seite 70 bekannt gemacht.

Merseburg, den 29. August 1924.

Der Vorsitzende des Kreisaußenrat.

Kirchenfest an der Taufstimmungen Weisenseels.
Das diesjährige Kirchenfest der Taufstimmungen an der Provinzialtaufstimmungen Weisenseels findet am Sonntag, den 7. September d. Js. statt.
Merseburg, den 19. August 1924.

Der Vorsitzende des Kreisaußenrat.

Hausammlung für das Landjugendheim Gärtsburg.
Vollständig eine Veranlassung zur Förderung der Jugendpflege und Jugendberufung in Gärtsburg ist der Vorschlag gemacht worden, die Burgruine Gärtsburg zu einer Jugendherberge auszubauen.

Auf einer Versammlung von Jugendpflegern und zahlreichen Jugendlichen vom 13. Mai d. Js. wurde einstimmig beschlossen, nicht nur eine Jugendherberge, sondern auch ein Landjugendheim zu errichten, das den Jugendlichen nicht als Erholungsstätte dienen kann. Auf Grund eines Gutachtens des Landesoberleiters wurde indes davon abgesehen, die Burg auszubauen, sie wird vielmehr in ihrem jetzigen Zustande weiterhin der Jugend als Spiel- und Tummelplatz dienen. Dafür soll innerhalb der Burg auf einer Fläche von 0,23 ha, die die Staatsdomänenverwaltung dazu zur Verfügung gestellt hat, ein ganz neues, geräumiges Landjugendheim mit Jugendherberge errichtet werden. Ohne Zweifel wird die Schaffung einer solchen Jugendburg in der engeren Heimat auf die gesamte Jugendpflege und Jugendberufung des Bezirkes lebend und fördernd einwirken und die Liebe zur Heimat wecken. Von der Burg aus können in das Thüringer Land schöne Wanderungen unternommen werden.

Das Landjugendheim soll zu geräumig sein, darf dort auch Gärten, Freizeitanlagen u. dgl. der einzelnen Jugendbünde und Jugendverbände abgeteilt werden können. Der dicht über dem zu errichtenden Jugendheim liegende große Spielplatz ist zur Abhaltung von Turn- und Sportfesten, Wettbewerben aller Art sehr geeignet.

Zur Aufbringung der Kosten, die die Errichtung dieses Landjugendheimes verlangt, hat der Kreisregierungsrat die Genehmigung zu einer Hausammlung im Regierungsbezirk erteilt.

Ich bitte, dieser Hausammlung wohlwollendes Interesse zuzuwenden.

Die Sammler werden in den nächsten Tagen mit ihrer Arbeit beginnen. Sie sind mit einem Ausweis des Kreiswohlfahrtsamtes versehen.

Merseburg, den 19. August 1924.

Der Vorsitzende des Kreisaußenrat.

Die Gesetze der Woche.

Allgemeine Verwaltung: Im „Reichsgesetzblatt“ Teil 2 Seite 231 wird das Gesetz über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des deutsch-portugiesischen Handelsabkommens vom 28. 4. 1923 einschließlich verhandelt.

Im „Reichsgesetzblatt“ Teil 2 Seite 234 wird die Bekanntmachung über Änderung der Prozessordnung des deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichtshofes veröffentlicht.

Staern: Im „Deutschen Reichsanzeiger“ Nr. 203 vom 28. 8. 1924 wird die dritte Verordnung über Goldbilanzen vom 27. 8. 1924 veröffentlicht. Die Verordnung legt die Berechnung der Gehältern für die Beurkundung von Beschlüssen der Generalversammlung (Gesellschaftsversammlung) über die Umstellung, für die Eintragung solcher Beschlüsse in das Handelsregister und für die Beurkundung der Anmeldung zur Eintragung nach dem Werte des Gegenstandes in verschiedenen Stufen fest.

Im „Reichsministerialblatt“ Nr. 35 vom 29. 8. 1924 wird die fünfte Verordnung über Gebühren im Zoll- und Verbrauchssteuerverkehr veröffentlicht.

Handel und Verkehr: Im „Preuss. Verwaltungsblatt“ Nr. 42 vom 23. 8. 1924 wird eine Erkenntnis des Reichsgerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte zwischen Provinz und Kreis auf Grund eines Chausseebauvertrages veröffentlicht. Nach dieser Erkenntnis ist der Kreis vom 1. Juli d. Js. zu errichten.

Verchiedenes: Die Reichsregierung hat dem Reichstag folgende Entwürfe zu Gesetzen vorgelegt: Entwurf eines Gesetzes über die Zölle und Umsätze, Entwurf eines Gesetzes, Entwurf eines Münzgesetzes, Entwurf eines Gesetzes über die Klaunderung des Umlaufs an Rentenanstalten, Entwurf eines Privatnotenbankgesetzes, Entwurf eines Gesetzes über die Industriebelegung, Entwurf eines Gesetzes über die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft (Reichsbahn-Gesetz), Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (Reichsbahn-Verordnung), Entwurf eines Gesetzes über die Londoner Konferenz, Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Reichswahlgesetzes. Ferner Entwurf eines Gesetzes über das Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem König-

reich Spanien.

Es sind folgende Anträge im Reichstag eingegangen: Freiherr v. Nischolson (Wreslau) und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zur Erkundung, im Hinblick auf die schwere Beunruhigung der Binnertreise insbesondere derer des besetzten Gebietes, den deutsch-spanischen Handelsvertrag dem Reichstag schenkt vorzulegen.

Antrag Dr. v. Drabant und Genossen: Die Reichsregierung möge dem durch die Ereignisse des letzten Jahres schwer gefährdeten Holzhandel des Reichs Südsüdost durch schärfste Maßnahmen, namentlich auf dem Gebiete der Kreditbegünstigung zur Hilfe kommen.

Antrag Lindner und Genossen: Zur Vorbereitung eines Gesetzentwurfes über wesentliche Herabsetzung der Patentsgebühren und Klarstellung der Rechte der Arbeitnehmer an ihren Erfindungen.

Antrag Dr. Vreht und Genossen: Ueber die Neuregelung der Bestimmungen über die Kündigung eines Mietverhältnisses bei Grundstücken.

Entschließung v. Guericke und Genossen: Die Reichsregierung möge bei den in dem Abkommen zwischen den alliierten Regierungen und Deutschland vorgehenden Ueberleitungsverhandlungen zwecks Wiederherstellung der Verwaltungs- und Wirtschaftseinheit Deutschlands auf eine Revision aller von der Rheinlandkommission erlassenen Anordnungen und auf die Zurückführung des Ostpreussens auf das für die Sicherung der Belagungsstruppen unerlässliche Maß mit allem Nachdruck hinwirken.

Antrag Kroll und Genossen: Die Reichsregierung möge alsbald eine Enquete über die Produktionskosten des deutschen Weinbaues veranstalten und ihr Ergebnis dem Reichstag vorlegen.

Der Reichstag bis zum 15. Oktober verlag.

Sitzung vom 30. August.

Am Regierungstische: Ernährungminister Graf Kanitz und Wirtschaftsminister Hamm.

Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung am 11 Uhr 30 Min. Das Handelsabkommen mit Spanien wird dem volkswirtschaftlichen Ausschuss übergeben. Auf der Tagesordnung steht die Abstimmung zur zweiten Lesung über die Anwerbeentwürfe der Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Der Ausschuss schlägt vor, sämtliche Anträge abzulehnen. Es entspringt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Art der Abstimmung, ob man im ganzen oder geteilt abstimmen soll. Schließlich einigt man sich dahin, über alle einzelnen Vor schläge getrennt abzustimmen.

Die einzelnen Gesetzentwürfe und Änderungsanträge werden mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt. Da sämtliche Paragrafen in zweiter Lesung abgelehnt sind, entfällt die dritte Lesung. (Ausrufe des Beifalles).

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzes über die Zölle und Umsätze.

Abg. Löbe (Zs.) beantragt Abweisung der Tagesordnung und Vertagung der Beratung. Eine überzählige Behandlung sei nicht nötig und nicht angebracht. Seine Fraktion sei in der Vorlage der Vorzug bei der Behandlung der Tagesordnung. Die Sozialdemokraten und Kommunisten werden nicht zugelassen, so daß wieder die bestellten breiten Massen betroffen werden. Die Vorlage sei der Kaufpreis für die Hingabe der nationalen Ueberzeugung der Deutschnationalen. (Die Sozialdemokraten und Kommunisten werden zugelassen, den Saal verlassen).

Abg. Schulz (Zs.) beantragt dem Abwegungsantrag der Sozialdemokraten. Die Sozialdemokratie treibe keine sachliche Politik, sondern wolle die Antwort geben auf die Abstimmung vom Freitag. Damit richte sie sich nur selbst. (Beifall rechts).

Reichsernährungminister Graf Kanitz bittet, dem sozialdemokratischen Antrag nicht nachzugeben.

Abg. Löbe (Zs.) beantragt, daß die Vorlage in einem Augenblick eingebracht werde, der den Ansichten der einen, als ob sie mit den Freitagungsverhandlungen in Verbindung stehe. Die Fraktion sei aber trotzdem für Ausschussberatung.

Reichswirtschaftsminister Hamm bejaht wieder diesen Antrag zu den Zollverhandlungen. Diese Dinge sollten doch aus der politischen Agitation herausgelassen werden. Es sei notwendig, daß wir wieder in die Weltwirtschaft hineinkommen.

Abg. Dr. Wallraf (Zs.) beantragt die Einstellung der Verhandlung, welche parteipolitische Motive ab. Eine Vertagung der Vorlage sei vor dem Volke und vor dem Lande nicht zu verantworten.

Abg. Schulz (Zs.) protestiert gegen den „verleumderischen Vorwurf des Aufstehens“ und fordert Erklärung der Vorlage.

Abg. Löbe (Zs.) beantragt, es sei seit Monaten bekannt gewesen, daß der Unfall der Deutschnationalen bezahlt werden sollte mit der Zollvorlage. (Seltiger Widerspruch rechts). Die „Deutsche Zeitung“ habe ebenfalls von einem Handelsvertrag gesprochen. (Widerpruch rechts). Eine sachliche Beratung sei heute nicht möglich.

Abg. Dr. Wallraf (Zs.) hebt hervor, daß durch das Verhalten der Sozialdemokraten die Möglichkeit, zu Handelsvertragsverhandlungen zu kommen, vergrößert werde. Das schade gerade dem arbeitenden Volke, das schade der Deutschen Wirtschaft im allgemeinen und der deutschen Arbeiterklasse.

Dieser Coup der Sozialdemokraten sei der erste Versuch der Sozialisten, die Verhandlungen zu unterbrechen. Abg. Schulz (Zs.) beantragt Uebertragung zur Tagesordnung über den Antrag Löbe.

Die Abstimmung ist namentlich. Vor der Abstimmung beauftragt Löbe (Zs.) die Reichsversammlung des Hauses. Von den amtierenden bürgerlichen Parteien werden nur wenige Absätze abgegeben. Die Abstimmung ergibt, daß 215 Abgeordnete anwesend sind, die sämtlich mit Ja gestimmt haben. Das Haus ist also beschlußfähig.

Präsident Wallraf beräumt eine neue Sitzung am für 1,45 Uhr, mit derselben Tagesordnung. Schluß 1,30 Uhr. Kurz vor 2 Uhr wird vom Präsidenten Wallraf die Sitzung eröffnet.

Die bürgerlichen Parteien sind in alter Stärke erschienen. Von den Sozialdemokraten und Kommunisten weiten nur einige Hauptredner im Saal.

Präsident Wallraf teilt für alle Fälle gleich zu Beginn der Sitzung mit, daß nach dem Vorhabe des Reichstages der Reichstag sich bis zum 15. Oktober verlag. Der Präsident soll ermächtigt sein, eine

frühere Einberufung herbeizuführen.

Die Abg. Dittmann (Zs.) und Roenen (Komm.) beweisen erneut die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Präsident Wallraf muß schlichten. Da es aus ist, wie er am 1. September 1924. Er erklärt, darauf Wir treten damit also in die Ferien ein. (Beifall). Er wünscht dem Haus eine gute Erholung auch in der Richtung, daß nach der Erregung der letzten Tage wieder eine sachliche parlamentarische Arbeit beginnen kann. (Geschoßter Beifall).

Schluß kurz nach 2 Uhr.

Das Verhalten der Sozialdemokratie beruht offenbar auf dem Wunsch nach Ruhe für die erlittene schwere Enttäuschung. Die Genossen rechnen mit der Vertagung und hoffen, bei einem neuen Wahlkampf einen solchen Erfolg zu erringen. Man wurde ihnen durch die 46 Mann der Deutschnationalen dieser Topf geschlagen, und an Stelle des Wahlkampfes, in dem man sich so recht wohlgefällig hätte, kommt wahrheitsgemäß der Bürgerkrieg. Unter diesen Umständen betrachtet, verleiht man die Kritik des „Vorwärts“ und der ihm verwandten Blätter.

Und die Demokratie? Wo ist eine Partei zu finden, bereit Gesetze so reichlich an die Regierung, in der einen oder in der anderen, wie die der Demokraten? Diese Männer haben alle Verantwortung, das Menschliche-Menschliche bei der Abstimmung am Freitag gelten zu lassen und auch zu begründen. Wenn die „Voss. Ztg.“ also von einem „Zerfall“ der Deutschnationalen spricht, so sollte man im Gebrauch solcher Ausdrücke vorläufiger sein.

In parlamentarischen Streifen bezeichnet man mit Recht die Stellung der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen als außerordentlich schwierig. Von einer einseitigen Spaltung aber zu reden, scheint weit über das Ziel hinaus. Die Erklärung der Regierung, in der Schuldfrage die Ausschüßter der Bildung einer neuen Regierung mit Einschluß der Deutschnationalen, ferner die Zugeständnisse des Kabinetts, den Deutschnationalen bezüglich der früheren Räumung des Ruhrgebietes durch tatkräftiges Verhandeln möglichst entgegenzukommen, das alles zusammen hat eine Grundlage geschaffen, die der Herrschaft der Deutschnationalen, auch vor den Wählern bestehen zu können. Daß die im Herbst unvermeidliche Umbildung der Regierung zu schweren Kämpfen führen und die gesamte Linie in härtester Opposition stehen wird, ist nicht zu leugnen.

Unter fremder Herrschaft.

Fransösisches Kriegsgerichtsurteil.

Donn, 30. August. Das hiesige französische Kriegsgericht verhandelte gegen 12 junge Leute, die beschuldigt wurden, einem verbotenen Verein angehört und im Herbst vor. J. an einer Unzufriedenheit, auch vor den Wählern bestehen zu können. Daß die im Herbst unvermeidliche Umbildung der Regierung zu schweren Kämpfen führen und die gesamte Linie in härtester Opposition stehen wird, ist nicht zu leugnen.

Bedeutungsvoller Zwischenfall an der Grenze des besetzten Gebietes.

Donn, 30. August. Erst jetzt wird über einen bedeutungsvollen Zwischenfall, der sich vor kurzem an der Grenze des besetzten Gebietes bei Gens zugegetragen hat, folgendes bekannt. Als Kardinalbischof Schulte, Köln, von der Bischofskonferenz in Fulda kommend, mit seinem Gefolge von dem besetzten ins besetzte Gebiet einfahren wollte, wurde er angehalten und bei der Kontrolle von dem französischen Posten in ungebührlicher Weise behandelt, indem ein Angehöriger der Wache auf ihn anlegte und der Kardinal in Gegenwart von drei Wachen zu verlassen. Später fuhr er ins besetzte Gebiet zurück, von wo aus er einen Protestbrief an die Reichsregierung, die Rheinlandkommission und den Vatikan richtete. Darauf ließ sich Oberminister Tardard durch besondere Delegierte entschuldigen, worauf der Kardinal jedoch u. a. erklärte, daß er keiner Besonderebegehrung an den Vatikan nichts hinzuzufügen habe.

Die Vorführung des Films Marie Antoinette verboten.

Donn, 30. August. Durch Verfügung des oberkommandierenden Generals wird die Vorführung des Films Marie Antoinette sowie der Handel mit diesem Film verboten.

Gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag.

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz, der in härtester Weise gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag Stellung nimmt. Weil die deutsche Großindustrie für 150 Millionen Mark zugewinnig in Spanien arbeiten könne, sollte wir den spanischen Wein trinken, Apfelsinen und Bananen essen. Ueber 1 1/2 Millionen Weinbaugewerbetreibende würden so arm werden, daß die Welt ihrer Habe kaum die Kosten der Fahrt nach Lieberke decken würden. Was sagt die Textil- und Lederindustrie zu dem Sondervertrage? Wie stellen sich die Holzindustrie und das Baugewerbe dazu? Von der chemischen Industrie und der Stahlindustrie bezog der Weinbau jährlich für etwa 44 Millionen Mark Stoffe. Durch den Vertrag würden 350 000 Kleinrentner auf Stein- und Felsenbänken vernichtet. Was sagt das Landwirtschaftsministerium dazu? Ein Schrei der Verwirrung und Wut aus allen Weinbaugewerbetreibenden sei die Antwort auf diese Tat der Reichsregierung, die den Binnern im besetzten Gebiet Treue um Treue versprochen habe.

Die Gemeinde-Ausgaben um die Hälfte höher als im Frieden.

Der Durchschnitt des bisher vorliegenden Geldberichts der Gemeinden weist eine Steigerung der Ausgaben um 40—60 Prozent auf gegenüber der Friedenszeit.

Der Gemeindevorstand betragt vielfach das Doppelte, teilweise sogar das 2 1/2fache.

Sind viel ärmer geworden. Unsere Sportkapitalen sind vernichtet. Die Steuern können wir nur unter den größten Opfern zahlen. Staat und Gemeinden aber vergrößern das Geld und leisten sich um die Hälfte höhere Ausgaben als früher.

Wer von uns ist so glücklich, um die Hälfte mehr zu verdienen zu können, als seine Friedenseinnahmen betragen?

Das Fiasco der englischen Weltausstellung.

London, 30. August. Das Fiasco der Weltausstellung in Wembley hat immer nicht entschieden. Die Mehrzahl der Dominien haben eine Fortsetzung der Ausstellung über das Jahr hinaus abgelehnt. Die Ausstellung liege zu weit außerhalb der Stadt und auch eine weitere Fortsetzung bis in das nächste Jahr würde das entwandene Berlin kaum bedenken, das es offensichtlich sei, daß die Ausstellung keine genügende Anziehungskraft besitzt.

